

GÖ-ALUMNIinterview mit Andreas Kutschker, Jahrgang 2004

1) Wo arbeitest Du heute?

Ich bin Klinikleiter der Schön Klinik Nürnberg Fürth. Die Schön Klinik-Gruppe ist eine der größten inhabergeführten Klinikgruppen in Deutschland. Eine tolle und herausfordernde Aufgabe, die sehr viel Spaß macht, aber auch viel Energie erfordert. Vorher hatte ich rund 10 Jahre in der Strategieberatung gearbeitet – und dabei das Gesundheitswesen nie verlassen.

2) Für welche Themenfelder könnte ich Dich anrufen?

Natürlich zu fast jedem Thema rund um Kliniken. Daneben aber eigentlich auch zu fast allen Stakeholdern und Themenfeldern im Gesundheitswesen. In meiner Beratungszeit konnte ich fast alle Bereiche des Gesundheitswesens kennenlernen – internationale Pharma- und Medizintechnikunternehmen, Gesetzliche und Private Krankenversicherungen, Kliniken oder stationäre Pflegeanbieter. Zusätzlich hatte ich in zahlreichen Projekten Kontakt zu Private Equity-Unternehmen und Investoren im Gesundheitswesen. Meine Fokusthemen waren dabei insbesondere strategische Neuausrichtungen, Reorganisationen und Market Access-Projekte.

Ich selbst betreue Mentees aus Bayreuth und habe auch so immer wieder Kontakt zu Studenten von unterschiedlichen Universitäten. Dabei kommen eigentlich immer zwei Kernfragen: welche Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten die unterschiedlichen Sektoren im Gesundheitswesen, und welche Spezialisierungen sind im Studium zu empfehlen. Diese Fragen sind natürlich nicht generell zu beantworten – aber ich hoffe, dass ich hier bei Bedarf Unterstützung leisten kann.

3) Bei welchen Themenfeldern würdest Du einen Experten befragen?

Ich befrage andauernd zu vielen unterschiedlichen Themen einen Experten – als Klinikleiter bin ich ständig mit sehr speziellen Fragestellungen in der Medizin, im Arbeitsrecht oder mit Fragestellungen des Kostenträgermanagements (z. B. Budgetfragestellungen) befasst. Da ist es natürlich erforderlich, die relevanten Experten an einen Tisch zu bekommen.

4) Wenn Du an Dein Studium zurückdenkst, welche Erfahrungen helfen Dir heute im Beruf?

Ich kann mich noch sehr gut zurückerinnern, als es im Studium um die „Halbwertszeit des Wissens“ ging, und die Abgrenzung zwischen „Berufsfertigkeit und Berufsfähigkeit“ – diejenigen, die das Glück hatten, Prof. Oberender zu erleben, wissen was ich damit meine. Ich hatte damals geglaubt verstanden zu haben, was damit gemeint war – heute verstehe und schätze ich es ungemein.

Das holistische, sektorenübergreifende Verständnis des Gesundheitswesens ist Gold wert, gepaart mit Problemlösungskompetenz, und der Fähigkeit, Themen zu strukturieren – das ist es, was jedem

Studenten am meisten im späteren Berufsleben helfen wird. Die breite ökonomische Ausbildung in Bayreuth hilft zudem jeden Tag! Zusätzlich ist der Kontakt zu Gesundheitsökonominnen aus dem Studium sehr wertvoll. Ich schließe mich immer wieder mit ehemaligen Kommilitoninnen kurz, um unterschiedliche Perspektiven auf spezielle Themen zu bekommen.

5) Was könnte man aus Deiner Sicht besser machen?

Die Ausbildung ist sicherlich sehr gut. Wie bereits angesprochen ist die breite Perspektive auf das Gesundheitssystem als Ganzes sehr wertvoll. Die Perspektiven von Politik, Kostenträgern und Kliniken waren damals sehr stark betont. Entsprechend hatte ich die Perspektive der Industrie (Pharma, Medizintechnik) etwas vermisst – hier könnte sicherlich noch mehr gemacht werden, schließlich stellen diese sehr große Bereiche dar und nicht zuletzt potenzielle Arbeitgeber für die Zukunft. Am Ende hängt es aber sehr stark vom Engagement jedes einzelnen Studenten selbst ab, was er oder sie aus dem Studium macht.

6) Was ist das Besondere am AKGM und wo siehst Du Verbesserungsbedarf?

Der AKGM bietet die Chance, Studenten unterschiedlicher Semester miteinander zu vernetzen, aber auch die Brücke nach extern zu schlagen. Über den AKGM besteht die einzigartige Chance, Kontakt zu Alumni zu pflegen, und auch den Kontakt zu Unternehmen herzustellen, und damit die Brücke in die Praxis zu schlagen. Insbesondere die Gruppe der Alumni wächst jedes Jahr, und damit auch die Möglichkeiten, die der AKGM bietet.

Was kann verbessert werden? Ich habe oftmals das Gefühl, dass die Studenten nicht so recht wissen, was sie vom Mentor erwarten können und dürfen. Aber auch umgekehrt – Mentoren fragen sich auch, wie sie Mentees optimal unterstützen können. Vielleicht helfen Beispiele für eine tolle Zusammenarbeit zwischen Mentor und Mentee oder auch Treffen zwischen verschiedenen Mentoren und Mentees, so dass daraus auch Anregungen für andere entstehen. Zusätzlich bietet das AKGM-Netzwerk eine unheimlich wertvolle Datenbank für einen Wissensaustausch und einer Vernetzung der Mitglieder untereinander. Ein exklusives „Facebook“, nur für Mitglieder des AKGM oder für ehem. Absolventen der Gesundheitsökonomie wäre vielleicht nochmal ein Weg, den Kontakt und Austausch zu befeuern.

7) Was möchtest Du für den AKGM tun?

Ich bin heute schon als Mentor für Studenten der Gesundheitsökonomie aktiv, und möchte das auch gerne weiterhin machen. Grundsätzlich möchte ich nichts ausschließen – wenn Ideen und Vorschläge bestehen, werde ich soweit es mir möglich ist jederzeit gerne unterstützen.

8) Was würdest Du tun, wenn Du Gesundheitsminister wärst?

Es muss mehr Ehrlichkeit in die Gesundheitspolitik geben – aber damit werden natürlich keine Wahlen gewonnen. Der heutige Leistungskatalog ist langfristig nicht finanzierbar. Da bringen auch alle Kürzungen für die Leistungserbringer nichts. Gleichzeitig arbeiten wir alle in einem System, das durch mangelnde Transparenz gekennzeichnet ist – und diese mangelnde Transparenz ist auch von vielen Seiten so gewünscht. Ich glaube nicht, dass das System sukzessive verbessert oder reformiert werden kann. Es braucht eine Radikalkur – und diese wurde von vielen Seiten, u. a. auch Ökonomen Bayreuther Prägung, vielfach beschrieben.



Andreas Kutschker ist Klinikleiter der Schön Klinik Nürnberg Fürth. Zuvor war er rund 10 Jahre in der Managementberatung tätig, u. a. bei The Boston Consulting Group, Roland Berger Strategy Consultants und Oberender & Partner.

In seinem Studium der Diplom-Gesundheitsökonomie spezialisierte sich Andreas Kutschker auf den Bereich Dienstleistungsmanagement. Erste Praxiserfahrung sammelte er über diverse Praktika, u.a. Behandlungszentrum Vogtareuth (heute: Schön Klinik Vogtareuth), Kassenärztliche Vereinigung Bayern, ENTACON Management Systeme/Euro-med AG und Oberender & Partner. Zudem war Andreas nach dem Studium im Rahmen des Cross National Leadership-Programms noch ein Semester an der University of North Carolina at Chapel Hill.